



Schulterblick

von Anna Weidenholzer

Kafka im Kopf

Es war ein Gefühl in der linken Backentasche und es war ein Mittwoch, einer der ersten Herbsttage, wo die Blätter begannen, gelb am Boden herumzuliegen. Es war der Tag der Diplomarbeitseinreichung, und während ich die nach Vorschrift gedruckten Exemplare und die zwölf zur Einreichung benötigten Formulare zum Prüfungsreferat der Uni Wien trug, war er da, der Gedanke: Das wird schön. Das Gefühl in der linken Backentasche blieb, lieferte sich einen harten Kampf mit der für Optimismus zuständigen Region und der Gedanke wurde zaghafter. Er wurde misstrauisch. Die Wartschlange am Prüfungsreferat war zu kurz. Es war zu einfach.

Dass linke Backentaschen nicht liegen und Kafka in puncto Undurchsichtigkeit der Bürokratie seit neunzig Jahren recht behält, zeigte sich nach drei Minuten. Frau F. sprach über das neue Formular, das seit diesem Tag zur Einreichung nötig war. Die Blätter am Boden waren nicht mehr ganz schön beim Einreichungsversuch Nummer zwei, und beim dritten nahm das gelb bereits einen leichten Braunschwarz an. Versuch Nummer drei fand auf der Studienzulassung statt, die mussten den Eintrag „Nachweis der lebenden Fremdsprache offen“ löschen, damit das Prüfungsreferat die Diplomarbeit weiter bearbeiten konnte. Ich legte der Dame bei der Studienzulassung mein Maturazugnis hin und erklärte ihr den Sachverhalt. „Das verstehe ich nicht, wieso Sie das müssen“, sagte sie und löschte den Eintrag. Ich freute mich, Kafka im Kopf.

E-Mail: a.weidenholze@nachrichten.at

Giseniti (li.) mit MEWI-Studiengangsleiter Willibald Girkingner

Foto: FH OÖ

FH WELS: Firmengründer Selbstständig nach MEWI-Studium

WELS. Unternehmensgründung ist für den FH-Campus Wels mit seinem technikorientierten Schwerpunkt ein wichtiges Thema. Der Mechatronik/Wirtschaft (MEWI)-Absolvent Alexander Giseniti (52) wagt aus dem MEWI-Studium heraus im Jahr 2002 mit seinem eigenen Unternehmen „Coil Innovation“ den Sprung in die Energietechnik und produziert trockenisolierte Luftdrosselspulen. Für die Herstellung von Drosselspulen wurde am Standort Eferding ein modernes Werk mit rund 3000 m² Produktions- und 600 m² Bürofläche errichtet, an dem nun bereits knapp 50 Mitarbeiter beschäftigt sind.

„Ich hab mich 24 Jahre nach meiner HTL-Matura entschlossen, dieses Studium anzugehen“, erinnert sich Giseniti. 1999 war er einer der ältesten Studenten und hatte anfangs Zweifel, ob er mit den jüngeren mithalten kann. Damals hat dem zweifachen Familienvater das Studium erst möglich gemacht, dass es berufsleitend angeboten worden ist.

Der Studiengang MEWI feiert heuer sein 10-jähriges Jubiläum. Inhalt ist unter anderem die Entwicklung eines Businessplans für technologieorientierte Startups.

Studenten und ihre Firmen: JKU und FH OÖ weltweit top

LINZ. Selbst sind die Studierenden. Im internationalen Vergleich verwirklichen sich in Österreich besonders viele Hochschulbesucher den Traum vom eigenen Unternehmen. Die Uni mit den weltweit meisten studentischen Unternehmen ist dabei die Kepler Uni.

VON ANNA WEIDENHOLZER

Es hat begonnen mit der Liebe zu Longboards. Noch während seines WiWi-Studiums hat Christian sein Unternehmen „Pink Hell Longboards“ gegründet. Seither produziert und vertreibt der ehemalige JKU-Student die langen Skateboards europaweit. Wie Christian haben an der JKU sechs Prozent der Studierenden unternehmerische Erfahrung, also vor oder während dem Studium selbstständig gearbeitet. Das belegt eine aktuelle Studie der ISCE („International Survey on College Entrepreneurship“). Befragt wurden Studierende von 93 verschiedenen Hochschulen in 14 Ländern.

Osterreichs Hochschulbesucher weisen dabei eine „überdurchschnittliche Gründungseigung“ auf, so die Studie. 3,2 Prozent der Studierenden sind ehemalige oder aktive Unternehmer. Zum Vergleich: In Deutschland sind das nur 2,7 Prozent der Studierenden.

„Das ist zu einem Großteil auf die Arbeit der Gründertechnische zurückzuführen“, sagt Norbert Kailer, Professor am Institut für Unternehmensgründung.

JKU weltweit an erster Stelle

Auf diese Arbeit stolz zu sein, hat Norbert Kailer allen Grund: Nirgends sonst gibt es so viele studentische Unternehmer wie an der Kepler Universität. „Wir bieten viele sehr praxisorientierte Lehrveranstaltungen an. Wo praxisorientiert gearbeitet wird, entstehen mehr Unternehmensgründungen“, sagt Kailer. An Stelle zwei und drei des internationalen Rankings liegen zwei neuessländische Unis, an vierter Stelle die Wirtschaftsuniversität Wien.

Insgesamt haben in Österreich 8860 Studierende an der ISCE-Umfrage teilgenommen. 424 davon geben an, bereits unternehmerische Erfahrung zu haben, davon kommen 111 Studenten von der Kepler Universität. Die FH Oberösterreich liegt mit neun Selbstständigen an zweifelter Stelle des Österreich-Rankings. Ein Großteil der studentischen Unternehmer kommt aus einer betriebswirtschaftlichen Studienrichtung. Unter BWL- oder WiWi-Studenten sind es immerhin 12 Prozent, die noch während ihres Uni-Daseins den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Am Institut für Unternehmensgründung läuft derzeit eine Umfrage unter Studierenden und Absolventen zum Thema Selbstständigkeit. Der Fragebogen findet sich unter www.unipark.de/uc/alumni-studie2008.

www.nachrichten.at

OÖN-TV prüft die Studie an der JKU nach: Hast du Erfahrung mit Selbstständigkeit und Firmengründung? www.nachrichten.at/uninachrichten

Gründer pro Hochschule	
Uni Linz	111
WU Wien	56
Uni Innsbruck	54
Tu Graz	36
Uni Graz	28
FHW Wien	22
FH Campus02 Graz	21
Anderer Hochschule	16
MCI Int. FH Innsbruck	15
Uni Klagenfurt	10
FH Kufstein	9
FH Oberösterreich	9



Foto: colourbox

Die Balance zwischen Studium und eigenem Unternehmen finden.

SELBSTSTÄNDIGKEIT: Der Traum vom eigenen Mode-Laden Jus lernen zwischen Vintage-Mode, Designerstücken und Selbstentworfenem

LINZ. Wenn Melanie Pfarr um elf Uhr morgens die Tür zu ihrem Shop öffnet, parkt der gelbe Bummelzug bereits am Hauptplatz. Direkt dahinter liegt das „Peacock“ versteckt, jener Laden, den die Jus-Studentin seit vier Monaten betreibt. Auf 17 Quadratmetern finden sich dort unzählige Hemsen, Shirts und andere Kleidungsstücke. Junge Marken hängen neben Stücken von jungen Designern, dazwischen immer wieder ein Vintage-Teil und von Melanie selbst entworfene Shirts und Röcke.

Gelernt wird seither hinter dem Verkaufspult – wenn es die Zeit zwischen verkäufen und Kundenberatung zulässt. „Ich studiere Jus im Multimedia-Studium, dadurch habe ich weniger Anwesenheitszeiten an der Uni“, sagt Melanie. Schwer fällt ihr die Vereinbarkeit von Studium und Beruf trotzdem: „Ich kann sicher nicht so viele Prüfungen machen, wie ich es ohne den Laden tun würde. Aber ich mag die Vielfaltigkeit. Nur ler-



Foto: awe

Melanie Pfarr vor ihrem Shop

nend zu Hause sitzen finde ich unsozial.“

Inspiriert für das Konzept des „Peacock“ wurde Melanie während ihres Auslandssemesters in Spanien. „Ich mag diese

kleinen Läden, wie es sie in Barcelona gibt, total gerne.“ Zu ihrem eigenen Shop ist die 26-jährige danach ziemlich schnell gekommen. Zwar waren die Idee und der Wunsch schon länger da, ergeben hat sich die Unternehmensgründung dann aber doch eher spontan. „Ich bin im April aus Spanien zurückgekommen. Im Juni habe ich das Peacock schon von einer Bekannten übernommen.“

Seither sitzt Melanie von Montag bis Samstag in ihrem Shop, entwirft und näht Kleidungsstücke, gibt Bestellungen auf und hält den Laden am Laufen. Dass es für sie ein großer Schritt in die Selbstständigkeit war, steht für die Linzerin außer Frage: „Natürlich hatte ich Angst am Anfang, es war auch hart, aber mittlerweile läuft es ganz gut.“

Jus möchte Melanie auf jeden Fall fertig studieren. „Ich habe immer nebenbei gearbeitet, ich werde das schon schaffen.“

(awe)